

Friday the 13th

Tödlicher Schulausflug

Von SilenceStar

Kapitel 3: Angst

Angst

Alles war ruhig. Die Sonne war noch nicht aufgegangen, doch es liefen schon einige Lehrer durch das Camp. Die drei Lehrer die am Vortag die verlorenen Schüler waren, waren nicht zurückgekehrt. Noch während die Sonne aufging wurden alle Schüler zu einer Versammlung gerufen. Einige trugen noch ihre Pyjamas und kippten müde zur Seite. So auch Naruto. Er hatte Mühe wach zu bleiben. Doch nach den ersten Worten der Lehrer war die Müdigkeit bei den meisten verflogen. „Seit zwei Tagen verschwinden immer mehr Schüler und seit gestern sind auch noch drei Lehrkräfte verschwunden. Deshalb sind die heutigen Pläne abgesagt. Alle bleiben im Camp. Verstanden?“ Alle nickten. Einige machten betroffene Gesichter, besonders Sakura. Sie meldete sich. „Äh, gestern wollten meine Freunde und ich uns am See treffen, also gestern Nacht, aber niemand war da, als ich gekommen bin. Und heute sind sie immer noch weg.“ Ihre Mitschüler schauten sie erschrocken, die Lehrer böse an. „Du bleibst noch da, die anderen gehen jetzt in ihre Hütten und verlassen sie nur wenn es dringend ist.“ Die meisten gingen zu viert oder in größeren Gruppen zusammen. Sasuke beschloss, wie Ino und Shikamaru zu Naruto und Hinata zu gehen. Kiba fehlte ebenfalls und er hatte keine Lust allein zu sein. Zusammen saßen sie in der Hütte und frühstückten erst einmal. Es war still, bis jemand an die Tür klopfte. „Kann ich rein kommen?“ Sakura stand vor der Tür. Hinata ließ sie rein. Sie war anders als sonst, so still.

Die Sonne ging auf und erleuchtete in das zuvor dunkle Zimmer. Karin öffnete langsam die Augen. Schnell genug hielt sie sich den Mund zu. Sie wollte schreien, doch durfte sie es nicht. Langsam kam die Erinnerung zurück. Eine Weile saß sie noch still am Boden. Dann erhob sie sich, drehte sich zur Tür, weg von den Leichen. Es stank fürchterlich. Sie wollte nur noch raus. Vorsichtig drückte die Klinke der Tür nach unten. Sie öffnete die alte Holztür einen Spalt breit und sah, nichts. Nur einen leeren Raum. Ihr Herz schlug so schnell, dass sie dachte es könnte ihr jeden Moment aus der Brust springen. Noch wagte sie sich nicht raus. Eine ganze Weile stand sie so dar, bis sie entschloss sich endlich zu bewegen. Sie öffnete die ganz und schloss sie hinter sich wieder schnell. Sie hatte furchtbare Angst. Ihr Herz überschlug sich fast und ihre Atmung ging nur noch stockweise. Zitternd ging sie nach draußen. Es war still. Schnell rannte sie zu einem Baum und versteckte sich dahinter. Sie sah den See mit einem Boot links von sich und ein Camp rechts von sich. Hinter war nur Wald und vor ihr

waren noch mehr alte Hütten. Fast hätte sie geschrien. Die Rinde des Baums war leicht rötlich. Alte Seile waren an ihm befestigt. Anscheinend wurde etwas vom Baum gerissen. Karin schüttelte ihren Kopf. Sie wollte gar nicht wissen was das war. Plötzlich hörte sie ein Geräusch. Es kam immer näher. Karin konnte sich nicht bewegen. Mit aufgerissenen Augen sah sie Richtung Wald.

Schon vor einiger Zeit war Shikamaru zur Toilette gegangen. Doch er kam einfach nicht wieder. Sasuke wollte ihn holen, doch auch er kam nicht zurück. Ino machte sich Sorgen und konnte nicht still sitzen, Sakura weinte und Hinata wusste nicht was sie machen sollte. Naruto versuchte Ino zu beruhigen, doch sie schrie ihn nur an. Nach einer Weile ging die Tür auf und Shikamaru betrat die Hütte. „Oh Gott. Warum hast du denn so lang gebraucht?“ Ino schmiss sich ihm entgegen. „Es war halt viel los.“ „Wo ist Sasuke?“ „Hm? Ich hab ihn nicht gesehen.“ Inos Blick entgleiste. Was passierte nur mit den Schülern? „Was ist denn hier los? Alle verschwinden? Ist dieses scheiß Camp verflucht oder was?“ Hinata und Naruto zuckten beide zusammen. Sie dachten gleichzeitig an die Geschichte mit Jason. In Hinata keimte langsam der Gedanke, dass Jason gar keine Legende, sondern real war. Sie schüttelte ihren Kopf. Das konnte doch nicht wahr sein. Sakura merkte, dass etwas nicht stimmte. Hinata zuckte zusammen, dachte nach und nun versuchte sie etwas aus ihrem Kopf zu verdrängen. Sie stand auf, wollte nach draußen. „Warte, wo willst du hin? Ino hielt sie am Arm fest. Ich will wissen was hier los ist. Seit wir hier sind verschwinden Leute. Meine Freundin ist weg und jetzt lass mich los.“ Sakura riss sich los und verließ die Hütte. Alle starrten ihr hinter her, doch niemand hielt sie zurück, dachten doch alle sie würde sowieso jeden Augenblick wiederkommen.

Sie wollte nicht mehr bei ihnen sein, sie konnte es nicht mehr. Irgendetwas verheimlichte sie vor ihr. Das Camp war wie verlassen. Zielsicher betrat sie den Wald. Sie wusste nicht wohin, doch sie wusste irgendwohin würde sie kommen. Je weiter sie in den Wald lief, desto weniger wütend war sie. Langsam bekam sie angst. Die immer dichter werdenden Bäume ließen die Sonne immer weniger durchscheinen. Laub und Äste raschelten und knackten unter ihren Füßen. Ihre Schritte beschleunigten sich. Plötzlich blieb sie stehen. Sakura schaute sich um. Nichts. Nur Stille. Sakura blickte gehetzt um sich. „Das kann doch nicht sein.“ Kein Tier war zu sehen, kein Lüftchen zu spüren. Ein Schatten beobachtete sie aus den Büschen heraus.

Sie bekam fast einen Herzinfarkt. Plötzlich sprang eine rothaarige Frau aus den Büschen. Sie war blutverschmiert und ihre Kleidung war zerrissen. „Noch eine.“ Ihr Atem ging schwer. „Du musst hier weg. Er kommt jeden Augenblick wieder.“ Die Frau fiel unsanft auf ihre Knie, mit dem Gesicht in den Dreck. Anscheinend hatte sie sich mit letzter Kraft fortbewegt. Karin rannte zu dem Boot, stieg hastig ein und drückte sich in den See. Wie eine Wahnsinnige fing Karin an zu rudern. Sie wollte nur noch weg, zurück ins Camp und verschwinden. Verschwinden aus diesem furchtbaren Land. Schon nach einer Weile war sie erschöpft und legte die Ruder beiseite. Karin war weit genug vom Land entfernt und fühlte sich relativ sicher. Erschöpft legte sie sich die Hand auf die Stirn. Alles tat ihr weh, ihr Körper schmerzte, ihr Herz raste. Dann hörte sie ein Geräusch. Sofort machte sie sich wieder daran weiter zu rudern. Aus dem Wasser sprang ein Fisch an die Oberfläche. Karin beeilte sich Richtung Land zu rudern. Der See kam ihr nicht geheuer vor. Außer Atem erreichte sie endlich das Ufer. Sofort sprang sie aus dem Boot und hastete in den Wald. Ein paar Mal landete Karin im Dreck, doch das störte sie wenig. Sie hatte immer noch das Gefühl, verfolgt zu werden. Ihr einziger Gedanke war, im Camp ankommen, die anderen waren und zu verschwinden. Noch immer trieb ihr der Anblick ihrer toten Freunde Tränen in die

Augen. Plötzlich blieb sie stehen. In der Ferne hörte sie eine Stimme. „Karin wo bist du?“ Sie kam der Stimme immer näher und erkannte sie langsam. „Sakura.“ Karin rannte in die Richtung aus der die Stimme zu kommen schien. Sie lachte und weinte. Endlich war sie in Sicherheit. „Sakura.“ Glücklich wollte sie Sakura in die Arme fallen, doch sie stoppte plötzlich. Sakura drehte sich um und sah Karin. Sie lächelte und wollte auf Karin zu rennen, doch plötzlich sah sie die Welt auf dem Kopf. Karin konnte sich nicht mehr rühren. Sie sah ihre beste Freundin vor sich. Sie sah wie ihr Kopf auf dem Waldboden landete, ihr Körper fiel erst Sekunden später nach vorne. Es war ein grauenvoller Anblick. Ihre langen Haare lagen verstreut um sie herum, ihr Kopf daneben mit dem Gesicht zu ihr gewandt. Noch einmal blinzelte sie, dann erlosch sämtliches aus Sakura. Schnell genug konnte Karin sich wieder regen. Sie drehte sich um und rannte. Rannte zurück zum Boot. Ihr Verfolger war schnell, fast zu schnell. Er kam ihr immer näher. Gefährlich nah holte er aus und rammte seine Machete in einen Baum, schnitt dabei ein paar von Karins Haaren ab. Mit einem lauten Schrei und geduckt hastete sie weiter durch den Wald. Ein paar Mal wäre sie fast gestolpert. Der Mann mit der Hockeymaske versuchte in der Zeit seine Machete wieder aus dem Baum zu ziehen. Vor ihr lag das Boot. Schnell stieg sie hinein und stoß sich vom Ufer ab. Schnell begann sie zu rudern. Der maskierte stand am Ufer und starrte sie an. Er hob seine Machete und warf sie nach Karin. Sie schrie. Er traf sie am Arm. Als sie genauer hinsah, hatte er sie nicht nur getroffen, ihr Arm lag im Boot, das Ruder fiel ins Wasser. Wie wild zappelte sie herum und konnte nicht aufhören zu schreien. Nur langsam beruhigte sie sich etwas. Der Schmerz war fast unerträglich. Ihr Blick schweifte zum Ufer. Der maskierte war weg. Verzweifelt versuchte sie mit einem Ruder zu paddeln. Ihr Körper versteifte sich. Sie ließ auch das zweite Ruder fallen. Blut lief ihr aus dem Mund. Wasser drang von unten ins Boot. Karin war schon längst nicht mehr am Leben. Doch sie fiel erst nach hinten, als er seine Machete aus ihren Körper zog. Er hatte sie von unten durchbohrt. Das Boot ging langsam unter und das Wasser färbte sich rot. Zuletzt sah man noch ihre roten Haare an der Oberfläche, dann hatte sie der See ganz verschluckt.

Ino hatte die beiden schon länger bedrängt. Naruto erzählte nun von Jason. Ungläubig starrten Ino und Shikamaru ihn an. „Wenn das wahr ist, dann sind die anderen Tod.“ Naruto nickte. Shikamaru hielt das alles für Unsinn. Ino war verunsichert. Einerseits wollte sie ihnen nicht glauben, doch andererseits hatten sie keine anderen Erklärungen für das alles. „Aber wenn das wahr ist, dann ist er vielleicht schon hier im Camp. Sasuke ist verschwunden und Sakura ist auch nicht wieder da.“

Hinata stand schon längere Zeit am Fenster und schaute zum See. Die ganze Zeit beobachtete sie ein Boot in der Ferne, nur einmal schaute sie zu Naruto und den anderen, als sie dann wieder zum See schaute war das Boot weg. Wahrscheinlich war das einer der Lehrer. Sie drehte sich nun endgültig weg vom Fenster und setzte sich zu den anderen. Die ganze Zeit über hatte sie sich sorgen gemacht, sie wäre kaltherzig. Um Sakura machte sie sich keine Sorgen, es war ihr egal was mit ihr passierte. Ihre Gedanken kreisten um die anwesenden und Sasuke. Aber am meisten machten sie sich Sorgen um Naruto. Sie könnte es nicht ertragen, wenn ihm etwas zustoßen sollte. Als sie sich neben ihn setzte lehnte sie sich an seine Schultern. Es fiel ihr auf, als alle sie anstarrten. Schlagartig wurde sie knallrot und entfernte sich etwas von Naruto. Stocksteif saß sie bei den anderen auf dem Boden und wartete bis niemand mehr auf sie achtete. Nach einer Weile starrten alle in die Mitte. „Was machen wir denn jetzt?“ Inos Stimme durchdrang die Stille. „gehen wir sie suchen.“ Ino stand auf. „Wir sollen doch hier bleiben.“ Naruto schaute sie nicht an. betroffen

schaute er zu Boden.

Und wieder hatte er ein paar Opfer. Doch diesmal schleifte er diese nicht ins alte Camp, sondern ließ sie an den Orten liegen an denen er ihnen das Leben nahm. Er durchtrennte ihre Körperteile, erstickte oder ertränkte sie. Es waren neuerdings viele am Crystal Lake. Erst waren zwei Jugendliche seine Opfer, dann erwachsene, danach wieder Jugendliche und gerade hatte er wieder ein paar erwachsene zerteilt. Vor ihm war noch eine lange Strecke Wald, gleich danach kam das neue Camp, indem er auch schon das Vergnügen hatte ein paar zu töten. Gleich war er wieder dort.

„Kommt schon gehen wir.“ Niemand erhob sich. Da öffnete Ino die Tür und rannte nach draußen. Sie konnte nicht glauben, dass alle nur auf den Boden starrten. Sie hatte selbst Angst, doch sie wollte nicht nur rumsitzen und warten, bis alles vorbei war. Bis alle wieder da waren und sie gehen konnten. Shikamaru erhob sich und eilte ich nach. Er konnte sie nicht allein lassen. Nachdem sich die Tür schloss, waren Naruto und Hinata wieder allein. Sie starrten beide in verschiedenen Richtungen, bis Naruto etwas sagte. „Was machen wir denn jetzt?“ Hinata schaute langsam zu ihm hinüber. „ich weiß nicht. sollen wir ihnen hinter her?“ Naruto dachte im Moment nicht an die anderen. Er war aufgeregt. Er war mit ihr allein. Hinata hatte ihre Frage schon längst vergessen und erwartete keine Antwort. Ihr war heiß und ihr Herz schlug rasend schnell in ihrer Brust. Ihre Umgebung verschwamm und sie nahm nichts mehr war. Nur noch Naruto, wie er neben ihr saß und sie anstarrte. Ihr tief in die Augen blickte. „Hinata wir...“ Naruto wurde unterbrochen, als draußen Schreie zu hören waren. Die beiden eilten zur Tür. Ein Mann mit Hockey Maske ging durch das Camp. Seine Kleidung war blutverschmiert. Er trug eine Machete mit sich und sein Weg war mit Leichen gepflastert. Naruto knallte die Tür zu, nahm Hinata an der Hand und öffnete ein Fenster.

Ino saß im Gebüsch und starrte mit aufgerissenen Augen zum Camp. Sie hatte Angst. Ein Irrer ging um und schlitzte ihre Freunde auf. Wenn Shikamaru ihr nicht den Mund zugehalten hätte, hätte sie wahrscheinlich geschrien. Von hinten umarmte er sie und zog sie in den Wald. Nachdem sie genug Luft geholt hatte, rannten die beiden los. Der Anblick war grauenhaft. „Warte, wir müssen den anderen helfen.“ Ino wollte wieder zurück. „Was sollen wir denn tun? Wir können nichts machen, der macht uns kalt.“ Traurig blickte Ino nach vorne. Sie wusste, dass er recht hatte. „Was ist mit Hinata und Naruto?“ „Die haben sich hoffentlich in Sicherheit gebracht.“ Sie rannten immer tiefer in den Wald. Nach einer Weile stolperte Ino und fiel auf den Waldboden. „Hast du dich verletzt?“ Sie antwortete ihm nicht. nachdem sie gesehen hatte was sie zu Fall brachte, fing sie an zu schreien. Sie schlug um sich. Shikamaru zerrte sie auf die Beine und rannte mit ihr weiter. Nach einigen Metern blieben sie stehen und Ino warf sich in seine Arme. Sie weinte. Es war schrecklich. Sie war über ihre ehemalige beste Freundin gestolpert, über ihren Kopf. Sakuras Kopf lag dreckverschmiert irgendwo im Wald.

Naruto half Hinata aus dem Fenster. Sie drückte sich an die Wand. Nachdem er neben ihr auf dem Boden kam, machten sie sich langsam auf den Weg. Die beiden rannten zum See und schnappten sich ein Boot. Sie hörten die Schreie. Als sie im Boot saßen, hielt Hinata sich die Ohren zu. Sie ertrug es nicht. Hinata fing an zu weinen. Als Naruto fand, dass sie weit genug auf dem See waren, nahm er sie in den Arm. Er wollte sie nicht weinen sehen. Er wollte sie lachen sehen, was momentan ziemlich schwer war. Mit der weinenden Hinata im Arm schaute er zum Camp.